

VERKÜNDIGUNGS-AUFTRAG STATT PREDIGT-VERBOT

Thesen der Kerngruppe Luzerner Manifest

(März 2007 / Oktober 2008)

Die Ämterfrage in der Katholischen Kirche blockiert die nötigen Aufgaben in den Gemeinden. Deshalb müssen die Strukturen angegangen werden, und damit die Gleichstellung von Frau und Mann.

- **Jede lokale Glaubensgemeinschaft** hat Anrecht auf Eucharistie.
- **Die geschichtlich gewachsenen Kirchgemeinden** sollen als Pfarreien erhalten bleiben.
- **Das staatskirchenrechtliche System** der katholischen Kirche Schweiz ist *voll und ganz* zu unterstützen.
- **Die bischöfliche Missio für die Gemeindeleitung** ist wichtig, da sie die Verbindung zur Weltkirche herstellt.
- **Die Stellenbesetzungen** sollten aber künftig demokratisch und in folgenden Schritten vor sich gehen:
 1. **Die demokratisch gewählten Gremien der Kirchgemeinde/Pfarrei** suchen per Inserat eine Person, die den pastoralen Leitungsdienst in der Gemeinde übernehmen soll. Verlangt werden neben der theologischen Ausbildung entsprechende menschliche Qualitäten. Die Bewerbungen richten sich *alle* an die Kirchgemeinde.
 2. **Die Behörden der Kirchgemeinde wählen in Zusammenarbeit mit dem Ordinariat** die beste Bewerberin, den besten Bewerber für das Leitungsamt aus und schlagen die Person der Gemeinde zur Wahl vor. Dabei spielen weder Geschlecht noch Zivilstand und sexuelle Ausrichtung eine Rolle.
 3. **Falls Kirchgemeinde und Ordinariat sich nicht einigen können**, liegt das Recht auf demokratischer Entscheidung der Gemeindemitglieder. Sie vertrauen dabei auf den Heiligen Geist.
 4. **Nach der Wahl durch die Gemeinde** wird die Frau oder der Mann durch die sakramentalen Zeichen von Handauflegung und Gebet vom Bischof in das Leitungsamt eingeführt, mit Vollmacht für Eucharistievorsitz, sakramentale Lossprechung und Krankensalbung.
 5. **Eine solche Vorgehensweise** erklärt die Gemeinde zum mündigen Volk Gottes im Sinne des gemeinsamen Priestertums. Dadurch übernimmt die Gemeinde als Ganzes auch Verantwortung.
 6. **Aufgabe der Gemeindeleitung** ist es, die vielfältigen Charismen der Gemeindemitglieder zu erkennen und einzusetzen für die Aufgaben in Verkündigung, Liturgie und Diakonie. Sie soll den Gläubigen helfen, das ihnen aufgetragene Priesteramt Christi im Geiste Jesu zu vollziehen.
- Die Kerngruppe Luzerner Manifest will die **monarchisch-hierarchische Interpretation** des Episkopates (einschliesslich des päpstlichen Primates) überwinden und orientiert sich an den biblischen Bildern.
- Die Schweizer Bischofskonferenz setzt sich dafür ein, dass ein **dem heutigen Rechtsempfinden entsprechendes Kirchenrecht** geschaffen wird.

Wenn die Bischöfe sich weigern, **auf die Bestätigung von Vorsteherinnen und Vorstehern in den lokalen Kirchengemeinschaften einzugehen, gibt es vier Wege, die wir begehen können:**

- 1) **Man versucht zusammen mit mehreren Pfarreien, mehreren Glaubensgemeinschaften, eine Sendung zu formulieren und diese an lokale Vorstehende zu geben. Man sucht also einen breiteren Verband, in dem die Pfarrei nicht isoliert wird. (Diese gemeinschaftliche Sendung ist zu vergleichen mit einer Situation im Bistum Utrecht, wo der Bischof sich weigert, der Nachbarschaft- und Strassenseelsorge eine Sendung zu geben. Dies sei gemäss Bischof keine Form der Seelsorge, es handle sich um Sozialarbeit. Darum werden jetzt ein paar Pfarreien dazu aufgerufen, gemeinsam die Sendung an diese Nachbarschaftsseelsorger zu geben).**
- 2) **Oder man lässt es einfach dahingestellt sein. Man tätigt keinen formellen Schritt, sondern überlässt alles dem Ermessen der Gläubigen selber. Es gibt Wort- und Kommunionfeiern, wie man dies seit Jahren gewohnt ist, aber man erwähnt nirgends etwas davon.**
- 3) **Oder man verzichtet auf eine Bestätigung durch den Bischof, und man sucht nach kreativen Alternativen, um der Bedeutung des Gebets, der Verkündigung und dem Teilen von Brot und Wein o.ä. gerecht zu werden.**
- 4) **Oder man fährt einfach weiter mit Wort- und Kommunionfeiern, auch wenn sie nahe bei der Eucharistie sind, sagt aber jedes Mal deutlich, dass es sich nicht um eine kirchlich formell korrekte Eucharistiefeier handle.**